Nr. 166. | Dienstag, 18. Juli | 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Treibereien gegen den Reichskanzler.

Die Gegner des Fürsten Hohenlohe müssen die Gelegenheit für günstig halten, mit ihrer Arbeit wieder einmal zu beginnen. In einem anderen constitutionellen Lande wäre es ja ziemlich gleichgiltig, welche Intriguen in der Presse und an nicht verantwortlichen Stellen gegen die im Amt befindlichen Staatsmänner gesponnen werden. Man hätte nicht nöthig, sie der Beachtung zu würdigen. Die Vorgänge vor dem Rücktritt des Grafen Caprivi haben indeß gezeigt, daß man bei uns doch gut thut, gewisse Symptome und Aeußerungen nicht unbeachtet zu lassen und daher müssen wir auch von einer Treiberei gegen den Fürsten Hohenlohe Notiz nehmen, welche sich an verschiedenen Stellen geltend macht.

Das entschiedene Eintreten des Herrn Reichskanzlers für die Zuchthausvorlage hat seine Gegner nicht zu versöhnen vermocht. Die Thatsache, daß der „Reichsanzeiger" bisher von dem bekannten Kaiser-Telegramm an Herrn Geh. Rath Hinzpeter in Bielefeld noch keine Notiz genommen und daß die „Nordd. Allg. Ztg." dasselbe ohne jeden Commentar nur mitgetheilt hat, wird jetzt dazu benutzt, um den Fürsten Hohenlohe in Gegensatz zu den Ministern v. Miquel und Graf Posadowsky zu bringen und ihn als denjenigen zu denunciren, der das Ministerium daran hindert, kräftig für die Kaiserpolitik einzutreten.

Den Anfang mit der Veröffentlichung dieser Entdeckung machte das Organ des parlamentarischen Antisemitismus, die „Staatsb.-Ztg.", die sich in letzter Zeit wiederholt durch wunderbare Enthüllungen bemerkbar gemacht hat. Das Blatt schreibt u. a.:

„Wir haben wiederholt schon darauf hingewiesen, daß das eigenartige Verhalten des jetzigen Reichskanzlers seinen Mitarbeitern die Durchführung der kaiserlichen Politik ganz ungeheuer erschwert. Der Kanzler begann seine Regierung mit einer tiefen Verbeugung vor dem Centrum, und während seiner ganzen Regierungszeit hat das letztere unaufhörlich Freundlichkeiten empfangen, obwohl in seinen Führern kein zuverlässiger Träger des Reichsgedankens ist, und, wie wir eben erst wieder bei den Wahlen in Baiern wahrgenommen haben, in engerer Beziehung zur Socialdemokratie steht. Wie will der Kaiser da mit dem Fürsten Hohenlohe mit Aussicht auf Erfolg den Kampf gegen den Umsturz führen? Nächst dem Centrum stehen dem Kanzler die Nationalliberalen am nächsten. Die hervorragendsten Männer dieser Partei gehören zu den Intimen des Reichskanzlerpalais . . . Ging doch die Hinneigung des Kanzlers zu den Nationalliberalen so weit, daß der alte Herr im vorigen Jahre den bekannten Wahlbrief an den Prinzen Carolath schrieb, der unwidersprochen als eine directe Kundgebung gegen die Sammelpolitik Miquels (?) aufgefaßt wurde und einer erheblichen Zahl nationalliberaler Candidaten (welcher?) zu Reichstagsmandaten (wo?) verhalf. Diese Männer, die sich des Schutzes und der Unterstützung des Reichskanzlers erfreuen, haben vor zwei Jahren im Landtage und jetzt wieder im Reichstage im Kampfe gegen den Umsturz versagt. Die Bassermann'schen Gestalten haben eine sachgemäße Behandlung der Streikvorlage im Reichstage verhindert, und Graf Posadowsky könnte mit Engelszungen reden, er würde bei dieser Zusammensetzung der Reichsregierung in Vertretung der Streikvorlage nichts erreichen."

Mit großer Begierde wird dieser Faden von dem „Reichsboten", der seinen einflußreichen Leserkreis in dem conservativ-orthodoxen Theil der evangelischen Geistlichkeit hat, aufgenommen und weiter gesponnen. Da wird dieser „liberalkatholische Januskopf der Politik des Reichskanzlers" aus seiner ganzen Natur erklärt, da „er nach Geburt, Tradition und Erziehung der Vorstellungswelt des katholischen Glaubens angehört und ehedem liberaler Ministerpräsident (in Baiern) war". Auch das Verhalten der Regierung in der Charfreitagfrage, über das „im Lande viele ehrliche Patrioten ihren Kopf geschüttelt haben", wird merkwürdigerweise dem Fürsten Hohenlohe à conto geschrieben. Kurzum — und darauf will der „Reichsbote" hinaus — „mit dem Programm eines unbeugsamen kaiserlichen Willens vertragen sich solche Erscheinungen sicherlich nicht" — und also: der Herr Reichskanzler muß fort von seinem Platz.

Ob Fürst Hohenlohe diesen erneuten Angriffen und Denunciationen gegenüber Neigung haben wird, sich zurückzuziehen, glauben wir einstweilen nicht. Wir können auch nicht annehmen, daß solch plumpes Vorgehen an den Stellen, auf welche diese Treibereien berechnet sind, irgend welchen Eindruck machen werden. Sie stehen dazu auch mit den offenkundigen Thatsachen in einem zu grellen Widerspruch. Daß die Vertretung der Charfreitags-Vorlage dem Cultusminister oblag und daß der Reichskanzler auf den Gang dieser Frage keinen Einfluß hatte, weiß jeder, der die Vorgänge kennt. Geradezu lächerlich aber ist es, wenn behauptet wird, daß Fürst Hohenlohe den Einfluß des Centrums in Bezug auf die preußische Politik vermehrt hat. Ein streng nationalliberales Blatt, welches gewiß wenig Sympathien für das Centrum hat und zu den entschiedenen Vertretern der gesammten Bismarck'schen Politik gehört, die „Magdeb. Ztg.", sagt in dieser Beziehung:

„Niemand beklagt mehr als wir den verhängnißvollen Einfluß, den das Centrum allmählich auf unsere Politik im Reiche wie in den Einzelstaaten gewonnen hat; aber wir bestreiten, daß dem Fürsten Hohenlohe die Schuld an dieser Erscheinung beizumessen sei, und daß gerade unter ihm dem Centrum besondere Zugeständnisse gemacht worden seien. Beim Rücktritt des Fürsten Bismarck stand bereits das Centrum als die mächtigste und stärkste Partei im Reichstage da, und sie war von ihm, durch dessen innere Politik die Schwächung der früheren nationalgesinnten Mehrheit nicht zuletzt mit herbeigeführt worden ist, als Mitarbeiterin anerkannt worden. Seit jener Zeit hat noch jede Regierung mit dem Centrum rechnen müssen, und wir sehen nicht ab, wie das in der neuesten Zeit anders werden soll. Glaubt man etwa mit der Gefolgschaft der Herren Ahlwardt und Hahn eine Regierungsmehrheit bilden zu können?"

Jeder Unbefangene wird diesem Urtheil der „Magdeb. Ztg." zustimmen müssen. Hervorheben möchten wir nur noch, daß, obwohl der Reichstag mit großer Majorität, in welcher sich auch der Abg. v. Bennigsen und seine engeren Freunde befanden, die Anträge der Abgg. Grafen Limburg-Stirum und Rickert auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes (in Bezug auf die Internirung) wiederholt beschlossen hat, die Reichsregierung bisher diesem Beschluß noch nicht zugestimmt hat und, wie man allgemein glaubt, unter Mitwirkung des Herrn Reichskanzlers.

Am allermerkwürdigsten aber ist, daß das Berliner Organ des parlamentarischen Antisemitismus sich als Stütze der „Zuchthausvorlage" aufspielt. Gerade der Vertreter der Richtung der „Staatsbürger-Zeitung" im Reichstage, der Abg. Liebermann v. Sonnenberg, hat über dieses Gesetz eine scharfe, zum Theil höhnische Kritik geübt. Er erklärte, daß die „Zuchthausvorlage" ganz und gar nicht geeignet sei, den verurtheilten Ausschreitungen vorzubeugen, daß die christlichen reichstreuen Arbeiterverbände den Gesetzentwurf mit derselben Schärfe verwerfen, wie es seitens der Socialdemokraten geschieht, daß der Zeitpunkt für die Einbringung der Vorlage außerordentlich ungünstig gewählt sei, daß ein dringendes Bedürfniß für dieselbe auch nicht bestanden u. s. w. Schließlich erklärte er unter großer Heiterkeit des Hauses, nur wegen der ausgezeichneten Ueberschrift werde er und seine Freunde für die Ueberweisung an die Commission stimmen, um zu derselben, ganz andere Paragraphen zu bringen als die vorgelegten.

Und jetzt arbeitet das Organ dieser Herren Arm in Arm mit den Scharfmachern auf die Auflösung des Reichstages und auf den Rücktritt des Reichskanzlers hin. Daß Fürst Hohenlohe geneigt sein sollte, zu der Auflösung des Reichstages wegen dieser Vorlage zu rathen, glauben wir einstweilen noch nicht, selbst wenn man im Bundesrathe, in dem die ursprüngliche Vorlage bekanntlich keine besonders warme Aufnahme gefunden hat, der Auflösung des Reichstages zustimmen sollte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Juli.

Rußland und die französisch-deutsche Annäherung.

In der Petersburger „Nowoje Wremja" wird die Begegnung in Bergen als ein bedeutsames und erfreuliches Ereigniß begrüßt. Dieser politische Zwischenfall habe für die russische Diplomatie nichts Ueberraschendes gehabt, im Gegentheil habe diese zu seiner Verwirklichung nicht wenig Mühe aufgewandt, sowohl im positiven als noch mehr im negativen Sinne. Zurückschauend erzählt das russische Blatt, daß seiner Zeit die französischen Schiffe nur dank der Ueberredung Rußlands und gewissermaßen im Schlepptau der russischen Flotte auf dem Kieler Fest zur Einweihung des Nordostseekanals erschienen seien. Mit großer Bereitwilligkeit, aber doch stets sich dicht bei den russischen Kameraden haltend, sei dann ein französisches Kriegsschiff auch auf der Flottenschau erschienen, die zu Ehren des Jubiläums der Königin Victoria abgehalten wurde. Dort und in späteren Begegnungen hätten sich die französischen Offiziere an den Verkehr mit den Deutschen gewöhnt, und so sei es mit der Zeit zu der Begrüßung in Bergen gekommen.

Auch nach einer der „Pol. Corr." aus Petersburg zugehenden Meldung wurde dort die Initiative, welche Kaiser Wilhelm II. zu einem Austausch von Freundlichkeiten mit Frankreich ergriffen habe, entschieden sympathisch aufgenommen. Die Vermehrung der Friedensgarantien, die in der Anbahnung freundlicherer Beziehungen zwischen Berlin und Paris liegen würde, könne in Rußland, dessen Monarch die Sicherung des Weltfriedens auf alle Weise zu erreichen sucht, nur mit Genugthuung begrüßt werden. Ein gebessertes Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich würde auch den Interessen Rußlands in Europa wie in Ostasien entsprechen. Der Schritt, den der deutsche Kaiser in Bergen unternahm, finde daher in Petersburg, ohne daß man dessen Wirkung überschätze, allen Beifall.

Das Kriegsgericht in Rennes

wird nicht, wie es kürzlich hieß, am 18. August zu den erneuerten Verhandlungen gegen Alfred Dreyfus zusammentreten, sondern wie jetzt officiell versichert wird, soll der Prozeß bereits zwischen dem 1. und 6. August beginnen. Die Dauer des Prozesses wird auf einen Monat geschätzt, da bisher 200 Zeugen vorgeladen sind. Die Verhandlungen sollen drei Wochen dauern, so daß das Urtheil etwa am 2. September gesprochen würde. Sämmtliche Zeugen aus der Enquete der Strafkammer des Cassationshofs würden öffentlich vor dem Kriegsgericht aussagen, insgesammt 175 Zeugen, ohne die außerdem von der Vertheidigung zu ladenden.

Die Meldung einiger Blätter über die Enthebung des Generals Pellieux von seinem Commando wird amtlich für unrichtig erklärt. — Die Zeugen des Senators Delpech in seinem Ehrenhandel mit General Pellieux erklären ihre Mission als beendet, da sie nach ihrer heutigen Besprechung mit dem Kriegsminister Gallifet die Untersuchung gegen Pellieux als nicht abgeschlossen ansehen. Gallifet hatte ihnen erklärt, die Untersuchung sei thatsächlich abgeschlossen und deren Schlußfolgerungen für Pellieux günstig, hatte jedoch auf die Frage, ob die Untersuchung eine Ergänzung erfahre, geantwortet, er könne weder Ja noch Nein sagen. — „Siècle" meldet, es sei nunmehr definitiv beschlossen, daß General Pellieux einer ergänzenden Untersuchung unterworfen werden solle, welche einem anderen Offizier als General Duchesne anvertraut werden würde. „Figaro" veröffentlicht ein an den Staatsanwalt gerichtetes Schreiben Christian Esterhazys, in welchem dieser erzählt, welchen verwerflichen Machenschaften des Majors Esterhazy er zum Opfer gefallen sei.

Zur Feier des französischen Nationalfestes

wird noch Folgendes gemeldet: Nach dem Schluß der am Sonnabend zu Ehren der Senegal-Schützen veranstalteten Vorstellung im Chatelet-Theater wurden den Schützen Erfrischungen dargeboten, wobei Major Marchand sich von den Schützen verabschiedete und eine Ansprache an dieselben hielt, in welcher er ihnen im Namen Frankreichs dankte, für welches sie brav und mit Hingebung gearbeitet hätten. Marchand reichte sodann bewegt jedem der Schützen, welche Sonntag Vormittag nach Toulon abreisen werden, die Hand.

Gegen 11 Uhr Abends passirten am Freitag Major Marchand, Capitän Baratier und der Arzt der Mission Marchand, sämmtlich in Civil, den Boulevard Montmartre. Sie wurden von den Besuchern eines Restaurants erkannt, entzogen sich jedoch den ihnen zugedachten Ovationen alsbald, indem sie mit einem Wagen davonfuhren.

In Cherbourg waren am Sonnabend die Polizei und die Truppen die ganze Nacht über thätig, um die Ruhe wiederherzustellen. Eine Anzahl

---

Im Bürgerkriege.

Roman von Arthur Zapp.

[Nachdruck verboten.]

Der österreichische Oberleutnant im Ruhstand hörte nur mit halbem Ohr nach den Gesprächen der anderen hin, von denen er ohnehin, da sie englisch geführt wurden, nur wenig verstand. Ein Vorgang auf der Straße, auf die er, immer noch auf seiner hohen Leiter stehend, bequem hinabsehen konnte, erregte seine Aufmerksamkeit.

Er sah, wie die Straße sich mehr und mehr belebte, wie sich rasch Gruppen bildeten, wie von allen Seiten Neugierige herbeieilten und wie eine immer größere Aufregung sich der auf der Straße Hin- und Herwogenden bemächtigte. Die Augen funkelten, die Hände ballten sich zu Fäusten und heftig gesticulirend sprach und schrie man durcheinander. Und nun trat aus dem Cigarrenladen in dem gegenüberliegenden Hause der Verkäufer, mit beiden Händen ein großes, wohl zwei Fuß breites Plakat tragend. Neugierige und Hilfsbereite waren rasch zur Stelle und im Handumdrehen war das große Pappstück neben der Ladenthür befestigt.

Zwar reckte sich der Oesterreicher oben auf seiner Leiter den Hals aus, um etwas von dem Inhalt des Plakats zu erspähen. Doch unmöglich! Die große Menschenmenge, die im Nu das Trottoir und einen Theil des Straßendamms besetzt hielt, raubte ihm den Ausblick und ließ ihn auch nicht einen einzigen Buchstaben erkennen.

Die Wirkung des Plakats auf die erregten Gemüther war eine wunderbare, elektrisirende. Heftige Rufe wurden laut, wilde Schreie gellten bis zu den obersten Etagen der Nachbarhäuser hinauf. Hunderte von Armen reckten sich zornig in die Höhe, die Gesichter verzerrten sich in wüthendem Grimm. Das Lärmen wuchs zum Brausen des Orkans. Aus hundert rauhen Männerkehlen erscholl es:

Die Union für immer!
Tod den Verräthern!

Die Clerks stürmten zum Fenster. Beinahe wäre der Oesterreicher mit seiner Leiter zu Fall gekommen.

Was giebts? Was ist geschehen? fragte einer den anderen.

Telegramm aus Washington! rief jemand plötzlich ahnungsvoll.

Neues von Fort Sumter!

Wie ein Signal wirkte das Wort. Alle stürmten zur Thür. Jeder wollte der Erste sein. Auch aus dem Saal der Zeichner stürzten die Neugierigen herbei und sogar die Thür der Private Office öffnete sich und Mr. Cunningham schoß wie ein Pfeil heraus.

Auf der Straße verkündeten handgroße Buchstaben die alarmirende, zu Zorn und Erbitterung reizende Nachricht: „Fort Sumter von den Rebellen in Brand geschossen. Der Unionsmajor Anderson mit seiner braven Mannschaft zur Capitulation gezwungen. Freier Abzug der Belagerten mit Waffen und fliegenden Fahnen. Der Bürgerkrieg hat begonnen. Rächen wir die Schmach! Die Union für immer!"

Niemand dachte mehr daran, zu der verlassenen Arbeit in der Office zurückzukehren. Aller Interesse wurde ganz durch die telegraphisch übermittelte Mittheilung von der Uebergabe des Forts Sumter in Anspruch genommen. Daß die südlichen Rebellen die Waffen gegen die Union erhoben, daß Rebellen-Kanonen Eigenthum der Union zerstört, daß sie die Soldaten der Union zur Capitulation gezwungen hatten, erschien allen als eine unerträgliche Schmach.

Herr v. Galis, der sich mit seinem österreichischen Kameraden unter die Neugierigen gemischt hatte, erstaunte über die Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit der Bewegung, von der die Menge beherrscht wurde. In diesen zuckenden Mienen, in diesen wilden Rufen, die ihn umbrausten, machte sich ein glühender Patriotismus Luft, ein empfindliches nationales Ehrgefühl und eine Vaterlandsliebe, die er diesen kaltherzigen Yankees, diesen amerikanischen Krämerseelen niemals zugetraut hätte.

„Tod den Verräthern!" „Zu den Waffen!" „Wir wollen die Union, die unsere Väter gegründet haben, erhalten!" Solche und ähnliche Rufe gellten durch die Luft. Und nun ein erhebendes, anfeuerndes Schauspiel! Auf dem Dache des acht Stock hohen Grand Centralhotel, das sich wie ein Riese zwischen den Geschäftshäusern erhob, wurde plötzlich die Nationalflagge, das blau-weiß-rothe Sternenbanner gehißt. Und Haus auf Haus folgte dem mit seinem ohrenzerreißenden „Cheer up!" von der begeisterten Menschenmenge begrüßten Beispiel. Ueberall ringsum auf Dächern und aus den Fenstern begannen Fahnen und Flaggen zu wehen.

Unten auf der Straße aber stimmte einer der aufgeregt, wie wahnsinnig sich Gebehrenden den Nationalgesang an: „The Star spangled banner!" Und Hunderte, Tausende fielen enthusiastisch ein: „The Star spangled banner!" —

Inzwischen hatte sich hoch oben auf den Kisten und Ballen eines Speditionswagens, der zwischen der Kopf an Kopf drängenden Menge und anderen Gefährten aller Art wie eingemauert stand, ein Redner postirt, und als der Gesang sein Ende erreicht hatte, wurden die Leidenschaften der Umstehenden mit einer von kräftiger Lunge herausgeschmetterten Rede noch heftiger aufgestachelt. Schlagwörter wie: „Schutz der nationalen Ehre! Unantastbares Erbe unserer Väter! Heilige Errungenschaft Washingtons und seiner Kampfgenossen! Tod den Rebellen!" wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen. Zuletzt wälzte sich die erregte Menge nach dem südlichen Theil der Broadway, wo sich City Hall, das imposante Newyorker Rathhaus, und in unmittelbarer Nähe davon die stolzen Paläste der großen Zeitungen befanden. Man wollte Neues erfahren, Näheres über die Capitulation der Besatzung des Forts Sumter und über das weitere Schicksal derselben.

Ueberall wehten bereits Fahnen, sowohl von City Hall, wie von den Häusern der Zeitungen „Tribune", „Times" und „World". Allein der Palast, in dem das große Weltblatt „The Herald" redigirt und gedruckt wurde, hatte sich von der allgemeinen patriotischen Demonstration ausgeschlossen.

Die Menge stutzte, wilde Verwünschungen wurden laut und drohende Fäuste erhoben sich. Man erinnerte sich — und einer theilte es dem anderen mit —, der „Herald" hatte immer mit den Südstaaten geliebäugelt, Gordon Bennett, der Besitzer des „Herald", hatte nie aus seiner Sympathie für die Südstaaten ein Hehl gemacht. Eine Anzahl Heißsporne bückte sich zur Erde nieder, Steine wurden aufgerafft und die Fensterscheiben des Heraldgebäudes klirrten und fielen in Scherben auf die Straße nieder.

Schon drängte sich ein schreiender, fluchender Menschenknäuel zu dem Hause hin, als plötzlich hoch oben auf dem Dach die dreifarbige Fahne gehißt wurde. Tausendstimmiges Triumphgeschrei begrüßte das geliebte Sternenbanner, und ebenso rasch wie sie entstanden verrauchte die Volkswuth. Unter der Menge tauchten Männer und Knaben auf, die kleine Kästchen an einem Bande um den Hals trugen und mit lauten anpreisenden Rufen Cocarden und Rosetten feilboten, die mit den Wappen und den Farben der Union geschmückt waren. Alles strömte und drängte begierig herzu. Jeder kaufte und steckte sich die patriotischen Embleme ins Knopfloch. Die Hausirer machten glänzende Geschäfte und räumten im Umsehen mit ihren Waaren auf. Aber immer neue Händler wuchsen förmlich aus dem Boden und immer neue Waaren, die den aufgeregten patriotischen Empfindungen der Menge entgegenkamen, wurden mit kreischender Stimme feilgeboten: Karten mit Ansichten von Fort Sumter, Briefe und Couverts mit dem Bilde des Präsidenten Abraham Lincoln und des Majors Anderson, des Commandeurs von Fort Sumter.

Man staunte und lachte und kaufte. Unmöglich war es, daß alle diese Dinge, die dem Patriotismus der Menge schmeichelten, innerhalb weniger Stunden angefertigt und in den Handel gebracht sein konnten. Irgend ein findiger, schlau speculirender Kopf hatte in kluger Voraussicht der Ereignisse ganz im Geheimen diese neue Industrie vorbereitet und in Bereitschaft gehalten.

Daran erkenn ich meine Yankees! sagte Herr v. Galis lachend zu dem Oesterreicher. Sie treiben mit allem Handel, auch mit dem Patriotismus des Volkes. Der Geschäftsprofit ist ihnen immer und überall die Hauptsache.

Der Oesterreicher aber glühte und strahlte. Die allenthalben helllodernde Begeisterung schien auch ihn angesteckt zu haben; auch er hatte sich bereits eine Rosette in den Unionsfarben an den Rock gesteckt.

Alle Hochachtung hab i vor diesen Yankees! raunte er seinem Gefährten aus innerster Ueberzeugung zu. Es steckt doch Schneid in den Kerls. Und nun zweifelns doch nit länger, Herr Kam'rad, daß es Krieg giebt, Krieg, Krieg?!

(Fortsetzung folgt.)

neuer Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Soldaten der Marine-Infanterie sammelten sich vor dem Polizeibureau und verlangten die Freilassung ihrer Kameraden. Die Scheiben wurden zertrümmert und eine Civilperson durch einen Bajonnetstich am Arm verwundet. Die Marinesoldaten verfolgten mit gezogenem Säbel die Leute, welche damit beschäftigt waren, nach Beendigung des Festes die Lampions abzunehmen und richteten Herausforderungen an die Infanteriesoldaten. Letztere bewahrten dem gegenüber **vollkommene Ruhe.**

Das Attentat auf Milan.

Als Folgen des Attentates auf König Milan werden aus Serbien fortgesetzte Verhaftungen gemeldet, deren wichtigste diejenige des **Vetters des Fürsten von Montenegro Blazo Petrowitsch** ist. Letzterer habe im Jahre 1894 in Folge einer Aufforderung der serbischen Regierung Belgrad verlassen und sich im südlichen Ungarn niedergelassen. Die radicale Regierung habe ihm die Rückkehr nach Belgrad gestattet und Blazo Petrowitsch habe seitdem eine serbische Unterstützung bezogen. Es sei für die Untersuchung wichtig, ob die Fäden der Verschwörung nach Genf, dem Wohnorte Peta Karageorgewitsch's, führen. Letzterer solle kurz vor dem Attentate in Pancova und Semlin gesehen worden sein. Petrowitsch ist auf Befehl des Königs Alexander am Sonnabend bereits freigelassen, aber aus Belgrad ausgewiesen und unter Polizeibedeckung nach Semlin gebracht worden. Wie es heißt, beabsichtigt derselbe, sich nach Rußland zu begeben.

Es wurden in Belgrad und an anderen Orten noch weitere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich der Holzhändler Miljkovitsch, bei dem eine Haussuchung stattfand, und der Advokat Vlade Boskovitsch, der Schwiegersohn des Radicalen Tschirkovitsch, Präsidenten der serbischen Schiffahrtsgesellschaft. Tschirkovitsch, der augenblicklich in Karlsbad weilt, wurde vom Untersuchungsrichter aufgefordert, nach Serbien zurückzukehren, widrigenfalls sein Vermögen sequestrirt werden würde. Es verlautet, daß der frühere serbische Gesandte in Petersburg **Gruitsch** nicht nach Belgrad zurückkehren wird. — Die Untersuchung dauert unausgesetzt fort. Es wird nichts über dieselbe bekannt; die Blätter schweigen und melden nicht einmal die Verhaftungen, welche vorgenommen wurden.

Die Abreise des Königs nach Karlsbad dürfte Anfangs August erfolgen; während seiner Abwesenheit wird die Regierung, wie früher, dem Ministerrathe übertragen werden.

Belagerungszustand und Standgericht, das sind die beiden Schreckensplagen, unter denen Belgrad in den nächsten Tagen zu büßen haben wird. Binnen kurzem wird das Standgericht seines Amtes walten, grausamer und fürchterlicher als in civilisirten Staaten. Gegen ein Urtheil des Standgerichts giebt es keine Einsprache. Das Urtheil wird der Polizei sofort mitgetheilt, die dasselbe innerhalb 24 Stunden vollzieht. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung sollen klar beweisen, daß es den Verschwörern darum zu thun war, durch Ermordung Milans eine Revolution in Serbien hervorzurufen. — Das amtliche Polizeiblatt bringt zu der genauen Personalbeschreibung Knezsevics' dessen Bild als schwergefesselten Gefangenen. Er wird als geborener Bosnier geschildert, ist 26 Jahre alt, wanderte 1889 ein, war Fleischhauer, Hausknecht, Soldat, zum Schlusse Feuerwehrmann. — Man wundert sich in Belgrad, warum Ministerpräsident Georgievic noch immer in Marienbad weilt und nicht die Regierung in die Hand nimmt.

Deutsches Reich.

* **[Abgeordnetenhaus.]** Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat auf eine Anfrage die Antwort ertheilt, daß er voraussichtlich die nächste Plenarsitzung auf den 16. August ansetzen werde.

* **[Socialdemokratische Abgeordnete]** giebt es jetzt nach der „Köln. Volksztg." in der baierischen Abgeordnetenkammer 11, in der sächsischen Zweiten Kammer früher 15 Abgeordnete, aber seit der Wahlrechtsänderung (Einführung eines Dreiklassenwahlsystems nach preußischem Muster) nur noch 8, Württemberg 1, Baden 3, Hessen 4, Weimar 1, Gotha 7, Meiningen 4, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1. Die steigende Vertretung der Socialdemokratie in den Landtagen verdient zweifellos Beachtung, ebenso aber auch die noch stärker steigende Vertretung in den Communalvertretungen. Hat doch z. B. Sachsen in 333 Gemeinden 809 socialdemokratische Vertreter aufzuweisen. In drei Gemeinden besitzen die Socialdemokraten die Mehrheit.

* **[Verleihung eines französischen Ordens.]** Verliehen ist die französische **Médaille Militaire** dem Landbriefträger Scherrer in Balbronn. Es ist dies unseres Wissens der erste Fall seit dem Kriege 1870/71, daß einem deutschen Postbeamten eine französische Ordensdecoration verliehen worden. Vom Kaiser ist nunmehr dem Landbriefträger Scherrer die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen **Decoration ertheilt** worden.

* **[Keine Junggesellensteuer!] Der Ausschuß der Ersten hessischen Kammer ist dem Beschluß der Zweiten Kammer auf Einführung einer Junggesellensteuer nicht beigetreten.**

Also wird aus dieser zwar bei manchen Leuten sehr beliebten, aber eigentlich doch sehr wunderlichen Steuer nichts. Jedenfalls müßte man doch auch eine Steuer für unverheirathete Jungfrauen einführen. Die Männer sind doch nicht immer allein Schuld an der Ehelosigkeit.

* **[Ein Nachklang zum Anti-Prügel-Erlaß.]** Man schreibt dem „Wupperth. Volksbl.": „Ein Lehrer in Oberbarmen sah sich veranlaßt, am vergangenen Sonnabend eine Schülerin zu strafen. Als der betreffende Lehrer sich mit einem Collegen nach Unterrichtsschluß um 12 Uhr auf dem Heimwege befand, wurde er von dem circa 16jährigen Bruder der bestraften Schülerin auf der gerade um diese Zeit sehr frequentirten Straße angehalten und im aufgeregten Tone ob der nach seiner Ansicht übertretenen Amtsbefugniß angeschrieen: „Warum haben Sie meine Schwester geschlagen? Kennen Sie Ihre Verfügungen nicht? Haben Sie die Zeitungen nicht gelesen? Das Uebrige wird sich bei der Polizei finden!"

Hamburg, 15. Juli. Die **Bauarbeiter** haben heute beschlossen, **die Arbeit** auf allen Bauten **einzustellen**, wenn bis zum 1. August der geforderte **Stundenlohn von 60 Pf.** nicht bewilligt wird.

Düsseldorf, 13. Juli. Das hiesige **39. Infanterie-Regiment** wurde bei der gestrigen enormen Hitze zu „Exercitien" zunächst auf die Golzheimer Insel und später durch Uebersetzen der Truppen auf das jenseitige Ufer des Rheins geführt. Dieser von 3 Uhr Morgens bis gegen 12 Uhr Mittags währende Marsch hat für die Mannschaften wahrhaft schreckliche **Folgen** gehabt, indem **über 30 Mann**, die unterwegs **„umgefallen"** sind, ins Lazareth gebracht werden mußten. Einer von ihnen soll sich in Lebensgefahr befinden.

Troppau, 17. Juli. Gestern Vormittag fand in Mährisch-Ostrau eine **Versammlung** statt, in der gegen die Vertheuerung der **Lebensmittel** protestirt wurde. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Theilnehmer eine Kundgebung in der inneren Stadt. Die Gendarmen und die Sicherheitswachmannschaften zerstreuten die Menge und verhafteten 10 Personen. Weitere Ruhestörungen kamen nicht vor.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Vorgestern Nacht fand vor dem Lokal des Sokolistenvereins Füynerz, der sein 10jähriges Bestehen feierte, eine **Kundgebung** statt, die bis gestern früh 3 Uhr dauerte. Die Sicherheitswache trieb die Demonstranten wiederholt auseinander und nahm **44 Verhaftungen** vor.

Frankreich.

Marseille, 15. Juli. In Aubagne fanden **Raufereien zwischen französischen und italienischen Arbeitern** statt, wobei zwei Franzosen schwer verwundet wurden. Die einheimische Bevölkerung ist sehr erregt.

England

London, 15. Juli. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus meldet: In San Francisco steckte zur Feier des 4. Juli in Hanwaii der Besitzer des dortigen Orpheumhotels Klemme das amerikanische Sternenbanner und die deutsche Reichsfahne heraus. Klemme wurde von dem Amerikaner West aufgefordert, die deutsche Fahne zu entfernen. Da Klemme sich weigerte, holte West Nationalgardisten und amerikanische Soldaten herbei, welche die deutsche Fahne herunterrissen, mit Füßen traten und vernichteten. Klemme suchte Schutz bei dem deutschen Consul nach. West wurde verhaftet und zu einer Geldstrafe von 100 Dollars verurtheilt. Der Consul betrachtete den Vorfall als einen bedeutungslosen Unfug halb bezechter Leute und intervenirte selbst, um West die Gefängnißstrafe zu ersparen. Auch mehrere amerikanische Soldaten wurden verhaftet, aber nicht bestraft.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juli. Die **Vermittelungsversuche** im großen „Lockout" **(Aussperrung)** im Baugewerbe und in der Eisenindustrie sind endgiltig **gescheitert**. Das Einigungsamt wurde ohne Resultat aufgelöst.

Kreta.

Kanea, 15. Juli. Gestern **kam es zu einer Schlägerei zwischen französischen und italienischen Soldaten.** Dabei wurden auf beiden Seiten zwei Mann schwer verletzt, von denen in der letzten Nacht ein Franzose und ein Italiener starben. In einem anderen weniger ernsten Streite wurde die Ordnung durch das Eingreifen von Offizieren und den beiden Generalconsuln sofort wieder hergestellt. Die italienischen und französischen Truppen wurden in ihren Quartieren consignirt. Der in Folge der Schlägerei umgekommene **französische Soldat** wurde gestern Abend und der **italienische Soldat heute Vormittag in Anwesenheit des französischen und italienischen Consuls sowie der französischen und** der italienischen Offiziere **beerdigt**. Beiderseits wurden Sympathiebezeugungen und Ausdrücke des Bedauerns über den beklagenswerthen Vorfall ausgetauscht. Der Zustand der verwundeten Soldaten hat sich gebessert.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 17. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 18. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, kühler, lebhafter Wind.

* **[Inspicirung.]** Der Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, Herr Generalmajor v. Keyser, ist zu Inspicirungszwecken hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **[Amtsübernahme.]** Der zum Nachfolger des Herrn Eisenbahn-Directions-Präsidenten Thomé ernannte und vom 17. d. Mts. ab zur Uebernahme der Geschäfte des Genannten hierher abgeordnete Herr Ober-Regierungsrath Greinert aus Königsberg ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Danziger Hof" Wohnung genommen. Derselbe wird mit dem Herrn Präsidenten Thomé am 18. und 19. d. Mts. die zum Bezirk der Eisenbahn-Direction Danzig gehörigen Bahnstrecken bereisen und auf den Stationen, welche Sitze von Inspectionen und Bauabtheilungen sind, die Vorstellung der Vorstände derselben entgegennehmen.

* **[Schießübung.]** Heute begab sich das hier stehende erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 mittels Eisenbahn nach Gruppe Schießplatz, wo zunächst eine siebentägige Schießübung vom 18. bis 24. d. M. abgehalten wird. Am 24. Juli treffen in Gruppe auch der Stab und das zweite Bataillon des Regiments von Thorn mit der Bahn ein, worauf das Regiment vom 25. Juli bis 1. August Regimentsexerciren abhält. An das letztere schließt sich dann das Brigadeexerciren der 87. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 175 und 176) an, welches vom 2. bis 7. August dauert. Am 8. August trifft das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 von Gruppe mittels Eisenbahn wieder in Danzig ein.

* **[Sonntags-Verkehr.]** Gestern wurden auf den Lokal-Eisenbahnstrecken **24 314** Fahrkarten verkauft und zwar in Danzig 13 147, Langfuhr 3242, Oliva 1756, Zoppot 2580, Altschottland 1113, Brösen 958, Neufahrwasser 1518. Der Streckenverkehr stellte sich wie folgt: Danzig-Langfuhr 12 435, Langfuhr-Oliva 12 304, Oliva-Zoppot 8649, Danzig-Neufahrwasser 5654, Langfuhr-Danzig 11 681, Oliva-Langfuhr 11 401, Zoppot-Oliva 9329, Neufahrwasser-Danzig 5923 Personen. — Ein enormer Andrang herrschte bei der gestrigen Hitze zu den Tourdampfern nach Neufahrwasser und Heubude. Es mußten alle Kräfte aufgeboten werden, um denselben zu bewältigen. Auch die Seefahrten nach Zoppot und Hela fanden starke Betheiligung.

* **[Die abgekürzte Bezeichnung des Jahres 1900.]** Wir befinden uns bereits in der letzten Hälfte des letzten Jahres, welches der Bezeichnung des neuen Jahrhunderts mit der Zahl 19 und den beiden Nullen am Schluß unmittelbar voraufgeht. Diese beiden Nullen würden die Signatur der Abkürzung der Jahreszahl darstellen, wie sie bisher durch Weglassung der Ziffern für Tausend und Hundert gebräuchlich war. Da streng genommen ein solches Jahr, das lediglich mit Doppelnull bezeichnet wird, in Documenten und Urkunden die Zeit der Errichtung u. s. w. nicht genau genug kennzeichnet, so wird von den Behörden, insbesondere von den Gerichten angeordnet werden, daß die Bezeichnung der Jahreszahl 1900 stets voll auszudrücken ist und eine Abkürzung auf Doppelnull unzulässig sein soll. Dagegen wird die Postverwaltung, abgesehen von anderen Documenten und Urkunden, auf den Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, auf den Kuverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die Bezeichnung des Jahres 1900 in der bisherigen Abkürzung durch Doppelnull beibehalten in der Annahme, daß auf Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, Kuverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die abgekürzte Bezeichnung durch Stempelaufdruck genügen wird, um das Jahr genau genug zu bezeichnen, zumal diese Art von Urkunden nur einen ephemeren Werth haben. Wollte die Postverwaltung dazu übergehen, das Jahr 1900 auf den vorgenannten Briefen u. s. w. durch Stempelaufdruck vollständig darzustellen, so würde die Abänderung bezw. Erneuerung der sämmtlichen Stempel erforderlich werden. Diese Umänderung würde Hunderttausende von Stempeln betreffen, welche ein enormes Geld kosten würden.

* **[Neue Kirche in Langfuhr.]** Wie wir zuverlässig erfahren, wird die im Bau befindliche evangelische Kirche in Langfuhr bis Ende September fertig gestellt werden. Die Einweihung soll Anfang Oktober stattfinden — ein genauerer Termin ist noch nicht festgesetzt — und man hofft, daß der Kaiser der Einweihung des neuen Gotteshauses, das bekanntlich auch für das erste Leibhusaren-Regiment und die übrigen in Langfuhr stehenden Truppentheile als Garnisonkirche dienen soll, persönlich beiwohnen wird.

* **[Dr. Otto Carnuth †.]** Ein langjähriger Mitbürger, der bei uns noch im besten Andenken steht, Herr Provinzial-Schul- und Ober-Regierungsrath Dr. Carnuth, ist in seinem jetzigen Amts- und Wohnorte Königsberg plötzlich aus dem Leben geschieden. Seit circa zwei Jahren herzleidend, ist Herr Carnuth einem Herzschlage in dem rüstigen Alter von 56 Jahren erlegen. Er war geboren im September 1843 zu Riesenburg in Westpreußen, hatte als Lehrer an mehreren höheren Lehranstalten Westpreußens, zuletzt bis 1870 in Graudenz gewirkt, und war dann als Gymnasial-Director nach Nordwest-Deutschland berufen worden. Gegen Ende der 70er Jahre folgte er von dort einem Rufe des Danziger Magistrats als Director unseres städtischen Gymnasiums, das er über anderthalb Jahrzehnte lang mit vielfacher Auszeichnung geleitet hat. Als 1890 sein früherer Danziger Amtsgenosse Dr. Trosien den Königsberger Provinzial-Schulrathposten mit dem in Magdeburg vertauschte, wurde Dr. Carnuth sein Nachfolger in Königsberg. Ungern schied er von Danzig, wo sein humanes, liebevolles Wesen ihm so viele Freunde erworben. Vor einigen Jahren erhielt er den Charakter und Rang als Ober-Regierungsrath. Dr. Carnuth war, wie die „K. H. Z." ihm nachrühmt und wie man auch in Danzig ihn stets gekannt hat, bis zum letzten Augenblick einer der vorbildlichen Schulmänner, die mit unermüdlicher Pflichttreue und Hingebung die Anforderungen ihres Amtes erfüllen und dabei doch Augen, Geist und Hand für alle idealen Bestrebungen offen zu halten vermögen. Eine Reihe wissenschaftlich-pädagogischer Schriften, meist altphilologischen Inhalts, bezeichnet seine ersprießliche literarische Wirksamkeit. — Die Leiche des Verewigten wird morgen nach Danzig gebracht werden, um hier Mittwoch Vormittag in dem Erbbegräbniß seiner Familie auf dem alten Heiligeleichnams-Kirchhof beigesetzt zu werden.

* **[Neuer Kreuzer.]** Der auf der hiesigen Werft gebaute Kreuzer 2. Klasse „Vineta" ist bis auf einige kleinere Kanonen soweit ausgerüstet, daß er, vorausgesetzt, daß die nöthige Bemannung demnächst eintrifft, in nächster Zeit seine Probefahrten wird machen können.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Thorn** schreibt man uns heute: Das diesmalige Sommer-Hochwasser hat hier einen so hohen Stand erreicht, daß es ganz ohne Schaden diesmal wohl nicht vorübergehen wird. Bei fast 5 Meter Wasserstand bildet das Flußbett der Weichsel von der Uferbahn ab bis an den Fuß des Nessauer Deiches eine gewaltige breite Wasserfläche, die das niedrig gelegene Vorland und die Kämpen auf weite Strecken überfluthet. Auch die Uferbahn ist theilweise unter Wasser gesetzt. In Folge des hohen Wasserstandes haben die den Verkehr nach dem Badeort Czernewitz vermittelnden Personendampfer ihre Fahrten einstellen müssen. In den uneingedeichten Niederungsortschaften und in den Kämpendörfern sind die Bewohner emsig dabei, die vorhandenen Sommerwälle durch Erdaufschüttungen und Kastenschlagen in Stand zu setzen, um so ihren Feldern etwas Schutz gegen die herandringenden Fluthen zu bereiten. Doch ist es nicht überall möglich gewesen, das Heu aus den Kämpen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Sollte das Hochwasser nicht schnell ablaufen, so ist zu befürchten, daß durch das nachdringende Quellwasser dem Getreide und auch den Hackfrüchten erheblich Schaden bereitet wird.

Aus Culm berichtet man uns: Die beiden todten Weichselarme sind vollständig überfluthet und können nur mit Lebensgefahr durchwatet werden, so daß die königliche Fährverwaltung ihre Benutzung zur Beförderung der Postsachen verboten hat.

Aus Warschau wird heute telegraphirt: Wasserstand 3,81 Meter (gegen 4,20 am Sonntag). Es ist dort also bereits erhebliches Fallen eingetreten.

* **[Feuersbrunst.]** In der Nacht zu gestern war in dem benachbarten Kirchdorf **Wonneberg** Feuer entstanden, das aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum von ruchloser Hand angelegt sein muß. Es brannten die Scheune des Herrn Taube, Wonneberg Nr. 5, und die Scheune, der Heustall, der Speicher mit Maschinenraum des Herrn Groddeck, Wonneberg Nr. 6, vollständig nieder. Die städtische Feuerwehr, welche zu Hilfe gerufen wurde, entsandte eine Druckspritze, welche in Gemeinschaft mit den Ortsspritzen der Ortschaften Wonneberg, Nenkau, Ohra, Jankenczin, Müggau, und Schönfeld unausgesetzt Wasser gab, um die Nachbargebäude vor der Feuersgefahr zu retten, was denn auch gelang. Leider sind Herrn Groddeck neun Kühe und mehrere Schweine in den Flammen umgekommen.

* **[Ernennung.]** Die Regierungsassessoren Dr. Tuerke und v. Heyking-Danzig sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

* **[Baupolizeiverordnungen.]** Im Verlage der vormals Wedel'schen Hofbuchdruckerei ist soeben ein Buch erschienen, daß eine Zusammenstellung sämmtlicher Baupolizeiverordnungen für die innere Stadt Danzig sowie deren Vorstädte enthält, die seit dem 28. Mai 1897 erlassen sind. Wie zahlreich die Verordnungen sind, die gerade von den mit Bauten zu schaffen habenden Personen zu beachten sind, beweist der stattliche Umfang, den das Bändchen angenommen. Bei der Menge der diesbezüglichen Verordnungen hielt es bisher schwer, dieselben alle im Kopf zu behalten. Die Zusammenstellung in einem handlichen Buche dürfte daher besonders allen Baumeistern, Bauunternehmern 2c. willkommen sein. Aber auch jeder Hausbesitzer kommt heute öfter in die Lage, bei Reparaturen, sowie kleineren Umbauten die Genehmigung der Baupolizei einholen zu müssen. Für die Danziger Vorstädte, sowie die kleineren Städte Westpreußens sind die für diese durch Provinzialverordnung unter dem 13. Juni 1891 erlassenen Vorschriften beigefügt. Ein Inhaltsverzeichniß und zwei Sachregister erleichtern die Orientirung.

Wie Dreyfus jetzt aussieht.



Das Aussehen des Capitains Dreyfus erregt in diesen Tagen, in denen die sensationellsten Gerüchte über empörende Mißhandlungen des Gefangenen auf der Teufelsinsel bekannt werden, ein erhöhtes Interesse. Wir reproduciren daher vorstehend ein Bild desselben, welches bei seiner Landung in Frankreich von einem Zeichner flüchtig aufgenommen werden konnte.

Randbemerkungen Friedrichs des Großen.

Von den zahlreichen Meinungsäußerungen Friedrichs II., welche er bei den an ihn gerichteten schriftlichen Eingaben in kurzen Randbemerkungen niederschrieb, sind viele der Nachwelt erhalten worden, viele aber auch unbekannt geblieben. Es dürften darum noch einige weniger bekannte Proben von Interesse sein, welche wir einer Blumenlese der „B. Börsenztg." entnehmen:

Gesuch der Bürgerschaft zu Potsdam um Unterstützung bei Bezahlung von 32 000 Thaler österreichischer Contribution. — Der König resolvirt darauf: „Sie Mögen Sehen, wie Si die Schulden betzahlen Könen, ich werde das liderliche gesindel nicht einen groschen geben."

Der Oberstleutnant v. Roon überreicht die Kosten der Bewirthung der herzogl. braunschweigischen Herrschaft im Betrage von 700 Thalern 1 Groschen. Der König bemerkt darauf: „Dieses Mal betzahlen, aber es ist greulich gestohlen und werde ich ein ander Mal jemand hinschicken, der die Rechnung führet."

Der Oberauditeur G. zu Berlin zeigt bei Gelegenheit der Ernennung des Oberauditeurs Reineke zum Generalauditeur an, daß er der älteste Oberauditeur sei und bereits 30 Jahre diene. „Ich habe ein haufen alte Maulesels im Stal die lange den Dienst machen, aber nicht das Sie Stalmeisters werden."

Der Hofprediger Cochius zu Potsdam bittet um eine Stelle beim Dom zu Berlin. „Jesus Saget mein Reich ist nicht von dieser Welt. So müssen die Prediger auch denken, denn Predigen Sie nach Ihren Thodt im Duhm (Dom) von Neuen Jerusalem."

Der Bereiter Wolny bittet, zur Belohnung des in England besorgten Pferdekaufs um Ernennung zum Stallmeister. „Er hat braf bei Seinem Einkaufe gestohlen, er Sol zufrieden Seindt das ich dazu Stille Schweige; aber ihm davohr zum Stallmeister Machen so Nerrisch bin ich nicht."

Der verabschiedete Leutnant Graf Matuschka bittet, ein Fräulein Tila heirathen zu dürfen. „Ich bekümmere Mir nicht um seine amours."

Der Capitän v. Brincken bittet, ihn in Betracht seiner langjährigen Dienste zum überzähligen Major zu befördern. „Das Regiment ist beständig vohr den Feind gelaufen, und mus er nothwendig allerwegens mitgelaufen Seindt, ich avansire die Officiers, die den Feind geschlagen haben, aber nicht diejenigen, die nirgent sich gehalten haben, und bei Kunersdorf seindt Sie so gelaufen, daß ich sie erst den anderen Tag wiedergekrigt habe."

Der Kammerherr v. H. zeigt an, daß er für die dem Prinzen Friedrich von Dänemark zugeeignete Schrift über seine Genealogie eine Dose, desgleichen einen Brillantring erhalten habe. „Ich gratulire, daß die Bettelei so gut reüssirt."

Der Generalmajor v. Rothkirch bittet um eine Präbende für seine Töchter. „Es seynd 30 bis 40 anwartschaften auf jeder Stelle. Hatt er Jungens, die kann ich alle unterbringen aber mit die Madams Weiß ich nirgends hin."

* [Titelverleihung.] Herrn Rechtsanwalt Gall hierselbst ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

* [Schlosser-Innung.] Bei der am 14. Juli abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Schlosser etc. Innung wurde auf Grund der neuen Statuten eine Neuwahl des ganzen Vorstandes vorgenommen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; derselbe besteht aus den Obermeister C. A. Münzel, Th. Fey, G. Stein, Th. Pade, W. Dietrich und F. Henking.

Z [Bezirksausschuß.] Der Amtsvorsteher des Bezirks Saspe hat unter dem 21. November 1898 in vorgeschriebener Form bekannt gemacht, daß der Besitzer des Kurhauses in Brösen beantragt habe, den Weg nördlich vom Kurhause, welcher die beiden dem jetzigen Besitzer des Kurparkes gehörigen Grundstücke, nämlich das alte Kurhaus mit dem dazu gehörigen Garten und die sogenannte Düne, auf welcher jetzt eine Strandhalle errichtet und an der dem streitigen Wege zunächst gelegenen Seite kleine bis an den letzteren reichende Anpflanzungen gemacht worden sind, trennt, aufzuheben und an Stelle desselben eine südlich um den Kurgarten führende Pflasterstraße anzulegen. Gegen diese Wegeverlegung haben der Besitzer Kenjell und Genossen in Brösen Einspruch und nach Zurückweisung desselben die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben mit der Begründung, daß durch die Verlegung des fraglichen Weges ein Umweg von 140 Metern für die in Neufahrwasser beschäftigten, aber in Brösen wohnenden Arbeiter entstehe und daß die nördlich von dem Kurhause belegenen Häuser in Brösen durch die Verlegung des Weges insofern geschädigt werden würden, als den Bewohnern dieser Häuser, namentlich den Badegästen, durch den Umweg auf dem neuen Wege der Zutritt zu dem Kurgarten, zum Wäldchen und zum Bade erschwert werde. Der beklagte Amtsvorsteher hat dagegen geltend gemacht, daß durch die geplante Wegeverlegung die Betheiligten nur einen Umweg von 18 Metern hätten und daß eine Schädigung der Besitzer der Häuser im Nordwesten des Dorfes nicht stattfinde, zumal der Kurhausbesitzer sich bereit erklärt hat, jedem anständigen Publikum den Eintritt in den Garten und den Durchgang durch sein Etablissement durch Anlegung einer besonderen Pforte zu gestatten. Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe wies die Klage ab, weil der Umweg ein nicht erheblicher ist und die Verlegung des Weges im öffentlichen Interesse liegt. Die von den Klägern eingelegte Berufung hat der hiesige Bezirksausschuß am Sonnabend aus denselben Gründen verworfen.

-h. [Turn- und Fecht-Verein.] Am gestrigen Sonntage feierte der hiesige Turn- und Fecht-Verein bei sehr reger Betheiligung seiner Mitglieder im Schröder'schen Etablissement zu Jäschkenthal sein 39. Stiftungsfest. Auf der Wiese wurde ein Wettturnen im Freihochsprung, Dreisprung und Schleuderballweitwurf abgehalten, dem sich Turnspiele und ein Kürturnen am Barren, dessen Vorführungen das zahlreich versammelte Publikum beifällig aufnahm, anschlossen. Abends fand ein Commers, an dem auch Damen Theil nahmen, statt. Bei demselben gedachte der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Dasse des Tages und schloß mit dem Wunsche, daß der Turn- und Fecht-Verein auch weiter ein blühender Zweig am Baume der deutschen Turnerschaft sein möge mit einem „Gut Heil" auf den Verein. Darauf machte der Turnwart Herr Merdes die Sieger aus dem Wettkampfe bekannt und schmückte ihr Haupt mit dem schlichten Eichenkranze. Nach einem kurzen Tänzchen wurde heimmarschirt.

* [Bäcker-Verbandstag.] Der 12. Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania" findet vom 14. bis zum 16. August d. Js. in Magdeburg statt. Die Tagesordnung umfaßt vierundzwanzig Punkte. Von besonderer Wichtigkeit ist der Antrag des Zweigverbandes Brandenburg auf Errichtung einer Wittwenpensions- und Altersversicherungskasse. Dem Maximalarbeitstage soll ebenfalls eine längere Erörterung gewidmet werden. Es folgen die Stellungnahme zur Einführung eines gesetzlichen Ladenschlusses, zur Sonntagsruhe im Bäckergewerbe etc.

* [Begräbniß.] Von der Leichenhalle der vereinigten drei Friedhöfe an der großen Allee aus wurde gestern Mittag 12 Uhr der greise langjährige Disponent der Wedel'schen Hofbuchdruckerei, Herr Blottner, zur letzten Ruhe bestattet. Zahlreiche Kranz- und Blumenspenden, die Zeugniß gaben von der Hochachtung und Sympathie, die der Verstorbene genossen, zierten den mächtigen Katafalk. Nach Absingung des Chorals: „Wenn ich einmal soll scheiden" durch die überaus zahlreiche Trauergemeinde hielt ein Freund des Trauerhauses, Herr Pastor Hoffmann von St. Petri, auf speciellen Wunsch der Angehörigen des Verewigten die Trauerrede, in welcher er den Tugenden des Dahingeschiedenen volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Ausgehend von dem Bibelworte: „Unser Leben währet 70 Jahre, wenn es hoch kommt, sind es 80, wenn es aber köstlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen", rühmte der Herr Redner besonders die treue selbstlose Liebe und Hingabe des Verewigten zu seinem Berufe und seinen Berufsgenossen. Nach einem nochmaligen Gesange setzte sich der stattliche Leichenconduct nach dem Johannis-Kirchhofe in Bewegung. An der offenen Gruft tönte ihm stimmungsvoll von einem aus Buchdruckergehilfen gebildeten Gesangchor das nach der Melodie des oben erwähnten Chorals gedichtete Bresler'sche Lied entgegen: „Wenn liebe Augen brechen". Herr Pastor Hoffmann rief nunmehr dem lieben alten Freunde herzliche Worte des Abschieds nach, während er an die Leidtragenden eine kurze tröstende Ansprache hielt. „Wie sie so sanft ruh'n" tönte es noch einmal über das Grab hinaus, dann schloß sich die Erde über der sterblichen Hülle des wackeren Veteranen der Kunst Johannes Gutenbergs.

* [Ein Schelmenstreich], der vor einigen Tagen mehreren Weichselanwohnern beim Besuch unserer Stadt argen Schrecken verursacht hat, wird hier viel besprochen. Man theilt uns darüber folgendes Nähere mit: Der bei Herrn Hofbesitzer Arthur Enß in Neuendorf beschäftigte Arbeiter Karl Döhring verließ am 1. Juli d. Js. das Gehöft seines Brodherrn unter Mitnahme eines Pferdes und ritt nach Langfuhr, wo er sich auf dem Revier-Polizei-Bureau mit einer Hiobspost über einen Dammdurchbruch meldete und um eine Bescheinigung über diese Meldung bat, welche ihm auch wie folgt ausgestellt wurde:

„Dem Arbeiter Karl Döring aus Neuendorf wird auf sein Verlangen bescheinigt, daß derselbe den Weichseldammdurchbruch in Bohnsackerweide hier mitgetheilt hat.

Langfuhr, den 1. Juli 1899.

Der Polizei-Commissarius
gez. Popp."

Nachdem D. diesen amtlichen Zettel noch auf dem Criminalpolizeibureau zur Vermerknahme vorgelegt hatte, begab er sich nach einigen Lokalen auf Langgarten, in denen Bewohner der Niederung anwesend waren und zeigte diesen sein „Attest" vor, was dieselben veranlaßte, eiligst nach Hause zu fahren, um sich gegen „Wassersnoth" möglichst zu schützen. Wie Herr Arthur Enß uns mittheilt, ist der Arbeiter Döring von ihm am 30. Juni zum Umzuge seines Vaters beurlaubt worden und scheint dabei des Guten wohl zu viel genossen zu haben, so daß er anscheinend in einem Deliriumszustande den Ritt nach Langfuhr und seinen Schelmenstreich in Danzig unternommen hat. Jetzt ist D. wieder in vollständig normalem Zustande bei Herrn Enß im Dienst.

* [Feuer auf der Werft.] In Folge der andauernden großen Hitze war heute Vormittag in der Maschinenwerkstatt auf der hiesigen kaiserlichen Werft die Dachverschaalung in Brand gerathen. Angestellte der Werkstatt machten sofort eine Dampfspritze klar, welche das Feuer sehr bald löschte, weshalb eine Alarmirung der städtischen und der Werft-Feuerwehr nicht nothwendig wurde.

* [Schulbau.] In Ohra ist mit dem Neubau einer katholischen Schule begonnen worden. Das Schulgebäude kommt am Schönfelder Weg neben dem alten Schulhause zu stehen und enthält neun Klassen, und zwar drei im Parterre und je drei in der ersten und zweiten Etage, außerdem im Souterrain eine Wohnung für den Castellan.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Tagnetergasse Nr. 13 von den Bernsteinarbeiter Flemming'schen Eheleuten an die Friseur Maibaum'schen Eheleute für 33 600 Mark; Hopfengasse Nr. 59 von den Erben des verstorbenen Sadttraths Petschow an den Spediteur Franz Tornau für 42 000 Mk.; Sandgrube Nr. 51b von den Erben der Arbeitsmann Dobbert'schen Eheleuten an die Heldt'schen Eheleute für 18 800 Mk.; Guteherberge Blatt 73 von der Wittwe Fürst, geb. Fürstenberg, an den Fleischermeister Karl Fischer.

-r. [Messerstecherei.] Die beiden Arbeiter Gustav Ehlert und Walter Schulz geriethen gestern in der Wohnung des E. in Streit. Dieser setzte sich dann in der Hauptstraße in Langfuhr fort. E. zog dabei sein Messer und brachte dem Sch. eine tiefe Wunde im linken Oberschenkel bei. Ehlert wurde verhaftet.

r. [Verhaftungen.] Gestern Nachmittag belästigten die beiden Schiffsheizer Otto Henning und Hermann Pommerening das Publikum. Einer Aufforderung eines Schutzmannes, sich ruhig zu verhalten, kamen sie nicht nach, weshalb zu ihrer Verhaftung geschritten wurde. Das gleiche Schicksal traf einen Fleischergesellen und einen Arbeiter, die sich der Bedrohung resp. der Sachbeschädigung schuldig machten.

-r. [Ferien Strafkammer.] Heute Vormittag trat die Ferien-Strafkammer zum ersten Mal zu einer Sitzung zusammen. Zu einer exemplarischen Strafe wurde der noch in jugendlichem Alter stehende und bisher unbestrafte Arbeiter Karl Hintz-Ohra verurtheilt. Derselbe überfiel vor mehreren Wochen den Händler Wilhelm Engler-Ohra ohne jede Veranlassung mit einem Messer und brachte ihm mehrere Verletzungen bei. Außerdem warf der Angeklagte mit Steinen nach seinem Opfer. Das Urtheil lautete auf 1½jährige Gefängnißstrafe, auch wurde H. sofort in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

* Neustadt, 16. Juli. Zwischen den auf einem Neubau hierselbst beschäftigten Maurern und drei Tischlergesellen, unter denen von früher eine Feindschaft bestand, kam es neulich zu ernsten Auftritten. Die Tischlergesellen hatten sich mit Messern und Revolvern bewaffnet und gaben auf die Maurer Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Erstere sollen angeblich die Maurer zuerst mit Steinwürfen angegriffen haben, weshalb letztere sich Genugthuung verschaffen wollten. Schließlich wurden die Excedenten verhaftet und gestern dem Amtsgerichte zur Bestrafung zugeführt.

Dirschau, 15. Juli. Gestern Mittag ertrank beim Baden in dem Dorfteiche zu Thaershöhe bei Hohenstein der 16jährige Telegraphenarbeiter Franz Josef Reinhardt. R. war des Schwimmens unkundig und ist — wie später festgestellt — in ein 4 Meter tiefes Loch gerathen.

Marienburg, 15. Juli. Bei einer Schlägerei in Katznase, im Kreise Marienburg, wurde, wie die „Nogat-Ztg." berichtet, einem russischen Arbeiter von einem deutschen mit einer Sense der Kopf abgeschlagen. (Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um das noch unbestätigte Gerücht, von dessen Coursiren in Marienburg bereits in unserer Sonntag-Nummer berichtet worden ist.)

Bütow, 15. Juli. Ein gewaltiges Feuer, das 16 Gebäude und eine Kirche einäscherte, in dem auch viel Vieh verbrannte, wüthete gestern in den etwa 2 Meilen von hier entfernten Dörfern Kl. und Gr. Tuchen. Zunächst kam Feuer bei dem Eigenthümer Leder auf Abbau Kl. Tuchen aus und äscherte hier ein Scheunen- und Stallgebäude ein. Man hatte dieses noch kaum ausgelöscht, als es in dem etwa 2 Kilometer weiter liegenden Gr. Tuchen losbrannte und zwar kam hier der Brand in dem Tischlermeister Polzin'schen Scheunengebäude aus, sich schnell dem Gastwirth Rosen'schen Gaststall mittheilend. Nunmehr sprang das Feuer bei der kolossalen Hitze nach der anderen Straßenseite über, ergriff hier das Briefträger Schwarz'sche Haus, das Schmidt'sche alte Posthaus, in dem mehrere arme Familien wohnten, und ergriff dann die daneben stehende katholische Kirche, die ebenfalls total niederbrannte. Noch ein stolzer Bau fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer: die Wassermühle und das Wohnhaus des Amtsvorstehers und Mühlenbesitzers Bölzke. Als die um Hilfe angerufene freiwillige Feuerwehr aus Bütow anlangte, konnte sie nur noch durch schnelles Eingreifen ein langes Futtervorrathsgebäude des Herrn Bölzke retten. Letzterem sind übrigens allein sieben Gebäude vernichtet worden.

* Schlochau, 15. Juli. In Folge der großen Hitze in dieser Woche haben sich hier und in der Umgegend täglich schwere Gewitter entladen, ohne daß eine nennenswerthe Abkühlung erfolgt wäre. Gestern Nachmittag stiegen während des Gewitters in südlicher Richtung schwarze Rauchwolken empor. Der Blitz hatte das Gehöft des Gutsbesitzers Weilandt in Abbau Wordel bei Kamin entzündet, das vollständig eingeäschert worden ist. Mitverbrannt sind 80 Gänse, 70 Schafe, sämmtliche Schweine und das zum Neubau des Wohnhauses angefahrene Bauholz. Das Vieh war während des Unwetters in die Ställe getrieben worden und es konnten bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nur das Rindvieh und die Pferde gerettet werden.

r. Schwetz, 16. Juli. Während der Abwesenheit seiner Eltern ging gestern Nachmittag der 11jährige Quintaner Neumann, Stiefsohn des hiesigen Irren-Anstalts-Arztes Dr. Braun, in das Schwarzwasser, welches in Folge des Hochwassers bis dicht an den Irrenanstaltszaun ausgetreten ist, baden, gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank. Obwohl der Knabe von einem Fischer mittels eines Netzes alsbald herausgezogen worden und auch ärztliche Hilfe sogleich zur Stelle war, gelang es nicht, sein Leben zu retten. Die in Culm weilenden Eltern wurden durch ein Telegramm von dem Unglücksfall in Kenntniß gesetzt.

Christburg, 16. Juli. Heute Mittag gegen 1 Uhr verkündeten aufsteigende starke Rauchwolken den Ausbruch eines größeren Feuers, und bald sprengte ein reitender Bote zur Stadt hinein, mit der Nachricht, daß das Vorwerk Armuth, zu den Prökelwitzer Gütern gehörig, in Flammen stehe. Es brannten dort das Stallgebäude, in welchem sich die sämmtlichen Futtervorräthe befanden, und die Scheune, welche noch leer war. Die Windrichtung war günstig und zog die Flammen nach dem Felde hin, so daß für die Wohngebäude des Vorwerks eine Gefahr nicht vorhanden war. Glücklicherweise befand sich die Schafherde auf dem Felde, so daß ein Verlust an Thieren nicht zu beklagen ist. Die jungen Störche, welche aus ihrem Nest herausflatterten und kraftlos zur Erde fielen, wurden gerettet und auf einer in der Nähe befindlichen Wiese den Alten wieder übergeben.

Kulm, 15. Juli. Am Tage der Emser Depesche, dem 13. Juli, fand in Josephsdorf im Kreise Kulm im Beisein einer größeren, aus der Nachbarschaft geladenen Versammlung die Einweihung des von Herrn Rittergutsbesitzer Konrad Plehn auf seinem Grund und Boden errichteten Bismarck-Thurmes statt. Herr Plehn eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Darauf folgte der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles". Abends wurde das erste Feuer auf dem Thurm entzündet, welches weit in die Sommernacht hineinleuchtete.

Osterode, 15. Juli. Der Arbeiterfrau Karoline Steffanski ist vom Herrn Justizminister für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung von 24 Mark bewilligt worden.

Insterburg, 15. Juli. Eine angeblich aus Boston (Amerika) kommende Frau, die sich auf der Reise nach Rußland befand, warf zwischen Königsberg und Guttenfeld ihr 4 Monate altes Kind aus dem Fenster des Eisenbahnzuges hinaus. Ein Mitreisender zog die Nothleine, worauf die Strecke sofort abgesucht wurde, doch ist das Kind noch nicht gefunden worden. Der Zug hatte in Folge dessen eine halbstündige Verspätung. Die Verbrecherin wurde gefesselt der Gendarmerie in Guttenfeld übergeben.

Von der Marine.

Kiel, 16. Juli. Die großen Herbstmanöver der Flotte beginnen Mitte nächsten Monats. Chef der Flotte ist der Generalinspecteur der Marine, Admiral Koester. In früheren Jahren war stets der kommandirende Admiral Flottenchef, nachdem aber das Oberkommando der Marine aufgelöst worden ist, wird der oberste Befehlshaber alljährlich vom Kaiser ernannt. Die Flotte wird zur Hauptsache aus dem Linienschiffsgeschwader unter Viceadmiral Thomsen und dem Küstenpanzerschiffsgeschwader unter Kontreadmiral Hoffmann bestehen; diesen Befehlshabern sind die Kontreadmirale v. Wietersheim und v. Bodenhausen als Chefs der 2. bezw. 4. Division untergeordnet. Zu den beiden Panzerschiffsgeschwadern treten noch die Reserve-Panzerkanonenboot-Division Danzig, zwei Torpedoboots-Flottillen und die Kreuzer „Wacht", „Hela", „Blitz", „Greif", die Schulschiffe „Grille", „Zieten" und „Pelikan" als Aufklärungsschiffe. Als Flaggschiff der Herbstübungsflotte dient das Torpedoschulschiff „Blücher", auf dem sich Admiral Koester mit seinem Stab einschifft. Die Manöver beginnen am 11. und 12. August mit einem kriegsmäßigen Marsch des 1. Geschwaders und der beiden Torpedobootsflottillen durch den Kaiser Wilhelmkanal nach der Nordsee.

Vermischtes.

* [Verdeutschung für „Doktor".] Die Bemühungen der alten deutschen Sprachgesellschaften, möglichst für jedes Fremdwort einen deutschen Ausdruck zu setzen, gehen bekanntlich Jahrhunderte zurück und haben manche Kopfschütteln erregende Früchte getrieben. Auch das stürmische Jahr 1848 mit seiner nationalen Erhebung zeitigte in manchen Städten „Vereine für deutsche reine Sprache". Vor allem war es die alte Universitätsstadt Heidelberg, die in dem rührigen Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde, Dr. Brugger, einen unermüdlichen Vorkämpfer der Sprachreinigung besaß. Der Heidelberger Vereinsvorsitzende sah in seinem Doctortitel bereits eine Verletzung der von ihm vertretenen Sache, und so schaffte er für sich den sprachlichen Fremdling ab und nannte sich — „Witzmeister."

* [Heirath einer Einhundertundzweijährigen.] In Galena, einem Hauptsitze der Industrie im Staate Kansas, hat eine jüngst stattgefundene Vermählung berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Als Braut trat die 102jährige Mrs. James Morgan vor den Traualtar, die diesen bedeutungsvollen Schritt nun schon zum fünften Male unternahm. Die sich noch voller körperlicher, wie geistiger Rüstigkeit erfreuende Heirathscandidatin hat sich einen Gatten erwählt, der 32 Jahre weniger zählt als sie.

* [Um 56 000 Mark bestohlen.] Wie gefährlich es ist, auf der Reise große Geldbeträge mitzuführen, hat sich wieder einmal in Paris erwiesen. Die Beamten der Orleans-Station fanden in einem von Bordeaux kommenden Zuge eine elegante, fest schlafende Dame. Als es ihnen gelungen war, sie zu erwecken, entdeckte die Dame, daß ihre Handtasche mit 56 000 Mark in Baar und Papieren verschwunden war. Die Dame, die geschäftlich in Paris zu thun gehabt, erzählte, daß auf dem Wege nach Paris ein Beamter in das Kupé getreten, sie um ihr Billet ersucht und ihr gleichzeitig ein Fläschchen vor die Nase gehalten habe. Von diesem Augenblick an fehlt ihr jede Erinnerung. Die leere Tasche wurde später auf einer Station gefunden.

* [Der Matrose als Opernsänger.] Das Pariser „Journal" erzählt folgende Anekdote: Herr v. B . . ., Schiffscapitän der transatlantischen Gesellschaft, ging dieser Tage auf dem Opernplatze spazieren, als er plötzlich von einem großen Herren angeredet wurde, der ihm die Hand auf die Schulter legte und vertraulich sagte: „Guten Tag, Herr Commandant . . . Wie geht's? Sie erkennen mich nicht? Ich bin ja Ihr früherer Matrose vom „Saint-Laurent"." — „Schau, schau! Du bist's, mein Junge? Donnerwetter, wie du dich herausgemacht hast! Du hast wohl Glück gehabt? Und die höchste Stimme, die du früher einmal hattest?" — „Habe ich noch immer. Wenn Sie hören wollen, kommen Sie heute Abend in die Oper. Hier ist ein Fauteuilsitz, Herr Commandant, und hier auch meine Karte." Der überraschte Commandant las: „Sallier, de l'Opéra".

* [Folgende eigenartige Entschuldigungszettel] aus einer Berliner Gemeindeschule theilt eine Leserin der „Tägl. Rundschau" mit: „Geehrtes Fräulein. Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen, denn es fieberte mit Hochachtung N. N." — „Da wir gestern bei einer befreundeten Leiche eingeladen waren, wollte ich sie das Vergnügen nicht mißgönnen und behielt ihr zu Hause. Frau N. N."

* [O, deutsche Kunst!] Die Reclametrics der großen Kaufhäuser finden jetzt bei den Thespiskärrnern Nachahmung. In gothaischen Blättern findet sich nämlich ein Inserat, wonach den auswärtigen Besuchern des Kur-Theaters in Friedrichroda anläßlich des Gastspiels des „größten deutschen Schauspielers Albert Matkowsky" nach Legitimation durch Retourbillet bei Besuch einer Vorstellung die Fahrt, bei Besuch beider Vorstellungen die Fahrt und ein Nachtquartier im „Hotel zum Stern" ersetzt wird. — Auf nach Friedrichroda!

* [Im Riesengebirge abgestürzt] ist ein Professor aus Grünberg, welcher in Krummhübel zur Sommerfrische weilte. Der Herr gerieth beim Abstieg von der Schneekoppe nach der Riesenbaude unbeabsichtigt ins schnelle Laufen, konnte sich nicht mehr halten und stürzte den Koppenabhang hinab, sich dabei zweimal überschlagend. Bei dem Sturze verletzte sich der Verunglückte namentlich im Gesicht sehr schwer und wurde bewußtlos von einem Arzte aufgefunden, der ihn in das Arnsdorfer Krankenhaus bringen ließ.

Berlin, 15. Juli. Ein Gewitter am Freitag Nachmittag, das in Berlin nur schwach auftrat, hat in den Vororten gewüthet. Die Wassermassen waren so bedeutend, daß zeitweise der Körper der Hamburger Bahn überschwemmt wurde. In Schöneberg, dem Schöneberger Ortstheil Friedenau, sowie in Wilmersdorf wurden ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt. Noch schlimmer trat das Unwetter in den östlichen und südlichen Vororten auf, wo der Regen mit starkem Hagelschlag gemischt war. In Teltow, Johannisthal, Schönweide und Köpenick verursachte der Hagel erheblichen Schaden. Es fielen Schlossen bis zur Größe von Taubeneiern, wodurch Singvögel und Sperlinge vielfach getödtet wurden. Ein gewaltiger Sturmwind hat im Treptower Park, in der Wuhlheide, im Köpenicker Stadtforst, sowie im königl. Forst großes Unheil angerichtet. In Wilhelminenhof schlug der Blitz zweimal ein, bei Schulzendorf traf der elektrische Strahl eine Scheune, die in Flammen aufging.

Berlin, 17. Juli. Das Gewitter, das am gestrigen Sonntag Nachmittag über Berlin niederging, hat ein Menschenleben gefordert. Am Nordufer an der Querung der Föhrersstraße schlug der Blitz in eine Gruppe von sonntäglichen Spaziergängern ein, von denen einer, ein junger Mann von 18 Jahren, sofort todt blieb, während 2 weitere männliche Personen betäubt wurden.

Köln, 16. Juli. Drei Kinder eines Brauereibesitzers erkrankten plötzlich in gefährlicher Weise. Der alsbald zugezogene Arzt stellte fest, daß eine Blutvergiftung vorliege, hervorgerufen durch den Genuß von Waldbeeren, unter denen sich wahrscheinlich giftige Beeren befanden.

Cherson, 15. Juli. Gestern Nacht geriethen auf dem Dnjepr zwei mit Petroleum beladene Fahrzeuge in Brand. Zwölf Personen sind in den Flammen umgekommen, fünf haben schwere Brandwunden erlitten.

Madrid, 15. Juli. Der „Liberal" meldet, bei Aufstellung der Bilanz der Nordbahn sei ein Deficit von etwa 2 750 000 Pesetas entdeckt worden. Es sei eine Untersuchung eingeleitet.

Boulogne sur Mer, 16. Juli. Heute früh entgleiste ein Eisenbahnzug mit Ausflüglern bei Cottinghen. Fünf Personen wurden erheblich verletzt.

Standesamt vom 17. Juli.

Geburten: Arb. Ernst Blumenthal, T. — Maurergeselle Gustav Kutsch, T. — Fleischergeselle Theodor Stahlke, T. — Arb. Wilhelm Brüggemann, T. — Maschinenschlosser Willy Harder, S. — Schmiedegeselle Hugo Siegel, T. — Arbeiter Friedrich Bietau, T. — Redacteur Joseph Paledzki, T. — Oberfeuerwerker Georg Krakau, T. — Schiffbauer Paul Kraut, T. — Arbeiter Max Galke, S. — Arb. Johann Borkowski, T. — Königl. Regierungs-Baumeister Otto Northe, T. — Schmiedegeselle Carl Czischke, S. — Oberleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 36 Ernst Wagner, S. — Arbeiter Carl Kell, T. — Schmiedegeselle Ernst Hofer, T. — Zimmergeselle Emil Beuster, S. — Schmiedegeselle Max Wenzlaff, T. — Schmiedegeselle Johann Zierowsky, 1 S. 1 T. — Maurergeselle Carl Löpke, S. Unehelich 1 S.

Aufgebote: Rentier Johannes Barwich zu Tiegenhof und Marie Worrach zu Pietzendorf. — Fleischermeister Franz Scheibke und Laura Wende. — Klempner Friedrich Sommer und Auguste Manthey. — Arbeiter Johannes Strung und Maria Meter. — Der Arbeiter Josef Luch und Maria Buttgereit. Sämmlich hier.

Heirathen: Feuerwehrmann Bernhard Tißler und Valeska Weichbrodt. — Eisenbahn-Bureau-Diätar Hermann Kühnast und Johanna Okuhn. — Königl. Schutzmann Franz Ossowski und Anna Leberecht. Sämmtliche hier. — Hilfsbremser Stephan Hapka hier und Johanna Meyer zu Carthaus.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Ernst Blumenthal, 1½ Std. — Schmiedegeselle Eduard Karl Kuszel, 33 J. 8 M. — S. d. Nieters Theodor Schütz, 6 W. — T. d. Weichenstellers Jakob Manikowski, 7 M. — T. d. Plombers Georg Seifert, 9 M. — T. d. Schiffsbauers August Sigetti, 3 M. — Frau Florentine Schulz, geb. Kirsch, 78 J. 9 M. — S. d. Zimmergesellen Adolf Sawatzki, fast 3 M. — S. d. Töpfergesellen Hermann Breitbeck, 1 M. — S. d. Schlossergesellen Reinhold Meinke, 6 M. — T. d. Seemanns Wilhelm Parpat, todtgeb. — Militär-Invalide Johann Oscar Nürnberg, 26 J. 5 M. — S. d. verstorbenen Eigenthümers Eduard Schröder, 4 M. — S. d. Arbeiters Karl Kling, 5 M. — Speicheraufseher Julius Kapsch, 50 J. 8 M. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 17. Juli.

Weizen blieb bei matter Tendenz geschäftslos. Sonnabend ist noch nach Schluß der Börse polnischer Weizen zum Transit hellbunt 750 Gr. 120 M per Tonne gehandelt.

Roggen flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 685 Gr., 694 Gr., 699 Gr., 720 Gr. und 726 Gr. M 140, 726 Gr. M 139, besetzt 702 Gr. M 138, polnischer zum Transit 708 Gr. M 104. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 644 Gr. und 680 Gr. M 127 per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit weiße Futter- M 105, grüne M 110 per Tonne. — Pferdebohnen inländische M 123 per Tonne bezahlt. — Wicken polnische zum Transit M 80, russische zum Transit Futter M 60 per Tonne gehandelt. — Rübsen inländische M 190, M 195, M 198, M 200 per Tonne bezahlt. — Heddrich russischer zum Transit M 93 per Tonne geh. — Weizenkleie grobe M 3,92½, extra grobe M 4,02½, feine M 3.80, M 3.90, M 4,00 per 50 Ko. bezahlt. — Roggenkleie M 4,35 per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco — M Br., nicht contingentirter loco 40,75 M Br.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 15. Juli. Wind: N.

Angekommen: Standard (SD.), Schleemilch, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg via Kiel, Holz und Güter. — Mietzing (SD.), Papist, Boston, Holz. — Emma, Rogge, Svendborg, Holz. — Ystad (SD.), Magnusson, Stockholm, Getreide. — Fridsternau, Bergmann, Lysekil, Ballast. — Egeria (SD.), Hinrichs, Köln, Güter.

Den 16. Juli.

Angekommen: Cathcart Park (SD.), Brock, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Echo (SD.), Petsch, London, Holz.

Den 17. Juli.

Angekommen: Peter, Larsen, Carlshamn, Steine. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, Steine.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juli 1899 ist am 6. Juli 1899 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Clemens Jurkowski** ebendaselbst unter der Firma

C. Jurkowski

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 86 eingetragen worden.

Lautenburg, den 3. Juli 1899. (8717

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Juli 1899 ist am 6. Juli 1899 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hermann Goritzki** hierselbst unter der Firma

H. Goritzki

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 87 eingetragen.

Lautenburg, den 5. Juli 1899. (8716

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni 1899 ist am 30. Juni 1899 die in Ciborz bestehende Handelsniederlassung des Rittergutsbesitzers **Josef von Mieczkowski** ebendaselbst unter der Firma Mahlmühle und Ziegelei von **Josef von Mieczkowski** in Ciborz in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 84 eingetragen.

Lautenburg, den 30. Juni 1899. (8715

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 555 eingetragenen hierorts domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **B. Sprockhoff & Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Brandan von Sprockhoff** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die beiden anderen Gesellschafter **Arthur Grunert** und **Otto Mielke** setzen das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. (8719

Danzig, den 12. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Juli 1899 ist am 12. Juli 1899 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung der Kaufmannsfrau **Marie Krzesni** hierselbst unter der Firma

Marie Krzesni

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 88 eingetragen.

Lautenburg, den 12. Juli 1899. (871^4

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Juli 1899 ist am 13. Juli 1899 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 156 eingetragen, daß der Uhrmacher und Kaufmann **Max Retschun** zu Graudenz für seine Ehe mit **Martha Spiller** durch Vertrag d. d. Breslau, den 2. Juli 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß sowohl das eingebrachte Vermögen als auch Alles, was die Ehefrau in Zukunft noch aus irgend welchem Grunde zufallen mag, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben und sonach der alleinigen und selbstständigen Verfügung der Ehefrau unterworfen sein soll.

Graudenz, den 12. Juli 1899. (8685

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 42 eingetragenen Actiengesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektricitäts-Anlagen zu Berlin, mit Zweigniederlassung in Lauenburg i. Pomm., folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Baurath, Architekt **Ludwig Heim** in Berlin ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Ingenieur **Wilhelm Seel** in Berlin, Potsdamerstraße Nr. 62, ist Vorstand der Gesellschaft geworden. (8683

Lauenburg i. Pomm., den 13. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 630 registrirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Chemische Fabrik Pfannenschmidt"** in Danzig eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Danzig, den 14. Juli 1899. (8720

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Der in Neufahrwasser zwischen Wilhelmstraße, Albrechtstraße, Kirchenstraße und Bergstraße gelegene Block des Olivaer Freilandes soll, soweit er der Stadtgemeinde gehört (etwa 25 000 qm), in **Baustellen aufgetheilt und im Wege der öffentlichen Ausbietung verkauft** werden.

Wir haben einen Termin zur Abgabe von Geboten auf

Sonnabend, den 12. August cr., Vormittags 10 Uhr,

in Neufahrwasser im Gastlokale von Herrn Krupka anberaumt, zu dem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Im III. Magistratsbureau (Jopengasse 37) sowie bei Herrn Bezirksvorsteher Schlichting in Neufahrwasser, Bergstraße 13, sind Lagepläne zu erhalten und die Kaufbedingungen und Taxe einzusehen. (8744

Danzig, den 3. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schlachthof-Dünger.

Die Abfuhr des Stall- und Wampendüngers, welcher auf dem Schlacht- und Viehhofe in Danzig gewonnen wird (rund 26000 Centner jährlich), soll für die Zeit vom 1. Oktober 1899 auf ein oder mehrere Jahre meistbietend vergeben werden.

Falls die Abfuhr durch Gespanne erfolgt, stellt die Schlachthof-Verwaltung für die Wampendünger ihre Special-Düngerwagen zur Verfügung.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im I. Bureau unseres Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort bezogen werden.

Bietungslustige werden ersucht, ihre Offerten unter der Bezeichnung:

„Angebot auf Schlachthofdünger"

bis zum Sonnabend, den 22. Juli 1899, **Vormittags 11 Uhr**, im I. Bureau unseres Rathhauses einzureichen. (8244

Danzig, den 3. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung für Zoppot.

Der Eintritt in die **Privat-Forst Zoppot Blatt 1 wird** für die Saison 1899 unter der Bedingung gestattet, daß Hunde nicht mitgebracht werden und die Aecker und Schonungen außerhalb der Wege, Stege und Aussichtspunkte nicht betreten werden.

Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Der Weg über die Ziegelei ist des Betriebes halber gesperrt und darf nicht betreten werden.

Zoppot, im Juli 1899. (8645

Die Gutsverwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Otto Julius Gutowski** aus Danzig, geboren am 5. Juli 1876 in Danzig, evangelisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mittels Messers verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und zu den Akten II. J. 268/99 Nachricht zu geben.

Danzig, 12. Juli 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre, Größe: 1,65 Mtr., Statur: schwächlich, Haare: blond, Stirn: hoch, Bart: etwas Schnurrbart, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: blaß, Sprache: deutsch. Kleidung: blauer Jaquetanzug, Gamaschen und blaue Mütze. Besondere Kennzeichen: Am linken Unterarm ein Anker und ein Stern tätowirt. (8702

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Wilhelm Loetz** zu **Dt. Eylau**, jetzt in Graudenz, soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Dt. Eylau Band II Blatt 54 auf den Namen der Schuhmacher **Wilhelm** und **Wilhelmine geb. Bogun-Loetz**'schen Eheleute eingetragene zu Dt. Eylau in der Mauerstraße belegene Grundstück am **23. September 1899, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer **Nr. 9**, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,78 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 0,5697 Hektar zur Grundsteuer, mit 501 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. September 1899, Mittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, verkündet werden.

Dt. Eylau, den 8. Juli 1899. (8684

Königliches Amtsgericht.

Der Anstrich

des neu erbauten Gasbehälters der Gasanstalt zu Danzig soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, sowie die Zeichnung können in der Gasanstalt, Zimmer Nr. 3, in Empfang genommen bezw. eingesehen werden.

Schriftliche Angebote **sind bis zum 24. Juli 1899, Mittags** 12 Uhr, dorthin einzureichen.

Die Deputation für die städt. Beleuchtungs-Anstalten.

Voigt. (8700

Königsberger Maschinenfabrik

Actien Gesellschaft, Königsberg i. Pr.



Dampfmaschinen, ein- u. mehrcylinderig, mit Ventil- u. Schiebersteuerung.
Dampfkessel nach jeder Construction.

Hugo Kröling,

Architektur- und Baubureau,

Langfuhr, Hauptstraße 85/86 I,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Bauentwürfen, Façaden- und kunstgewerblichen Zeichnungen jeder Art,

sowie

Kostenanschlägen und statischen Berechnungen.

Uebernahme von Bauausführungen zu billigsten Preisen bei solider Ausführung.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Neugarten 22, Ecke Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, **feste u. transportable Gleise, Stahlmulden-Kipplowries, Weichen,** Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.



Fabrik Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.



Thorner Honigkuchen.

Schon jetzt sind zum bevorstehenden Dominiks-Markt größere Sendungen meiner weltberühmten Honigkuchen in den feinsten und geschmackvollsten Sorten eingetroffen. Meine eigene Hauptverkaufsstelle befindet sich

Kohlenmarkt No. 17.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas, Thorn.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark,
fertigt gehobelte

Riemen- und Stab-Fußböden.

Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,

10 und 14 mm stark,
ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen, fertig verlegt.

Eichene Fußböden,

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung

vormals

J. Heinr. Kraeft

in Wolgast.

Vertreter (4883

Franz Jantzen, Danzig, Pfefferstadt 56.

Uhren



in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Lewy, Uhrmacher

106 Breitgasse 106.

Silberne Damenuhren	von Mk.	10,—.
Goldene Damenuhren	-	17,—.
Nickel-Damenuhren	-	6,—.
Silberne Herrenuhren	-	10,—.
Weckuhren	-	2,50.

1 Uhr reinigen ℳ 1, eine Feder ℳ 1, ein Glas 10 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰. — Für jede gekaufte oder reparirte Uhr ertheile 3 Jahre schriftliche Garantie. (8128

A. Ulrich, Danzig,

Inhaber **Ludwig Mühle.**

Wein-Gross-Handlung,

Brodbänkengasse 18.

Kellereien: Brodbänkengasse 17, 18, 25 und 26.

Specialitäten:

Griechische Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras.

Porter und Ale.

Bautechnische Fachschulen Arnstadt in Thüringen
I. Baugewerk-, Eisenb.-Techniker- u. Bahnmeister- u. 3. Strassen- u. Tiefbau-Schule. Lehrg. 4 Semest. Staatsaufs. d. Staatskommissar.
Direktor M. Rühl.

Königl. Baugewerkschule zu Dt. Krone (Westpr.)
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Okt. Meldungen mögl. frühzeitig. Programme kostenlos durch Die Direction.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten, sichere und schnelle Heilung, auswärts brieflich. (13
Dr. med. Schaper, hom. Arzt, Spec. Arzt
Berlin W. 35. Schöneberg. Ufer 25.

Muscheln
geeignet zum Andenken aus Danzig als Seestadt in größter Auswahl
August Hoffmann,
Danzig, (8401
26 Heiligegeistgasse 26.

Speck f. 45, Speck m. 55, Cervelatw. 105, Salami 95, Blockw. 95, Mettw. 65 (Dauerw.), Schlackw. u. Salami halbf.) 75, Roth- u. Leberwurst 45, Speisetalg 33, Schmalz 38, Lachsch 98, Blasensch. 75, Vorderschink. 50, Hintersch. 70 Nackenst. ger. 55, Schw. Käse 60, vers. a. gemischt, p. P. u. Bahn fr. Emb. g. Nachn. **Keller's Versandthaus, Berlin N. 39.**

Neuen 1899 Salzhering
versende wie alljährl. das Postfaß, ca. 10 ℔ mit Inhalt ca. 45 Stück, in frischer, zarter Waare franco per Postnachnahme 3 Mk.
L. Brotzen, Greifswald, Heringssalzerei.

Wintermalz.
Sorgfältig gearbeitetes, hell abgedarrtes **Lagerbiermalz** hat noch 2000 Centner billig abzugeben (8728
Malzfabrik Neuteich W/Pr.

Berlins größtes Specialhaus für
Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 ℳ. Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Pracht-Katalog (144 S. stark) gratis u. freo.
Emil Lefèvre Berlin S.
Teppich-Specialhaus Oranienstr. 158

Patente
Waarenzeichen und Musterschutz besorgen
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisenstr. 25
Patent-Verwertung, Patentprocesse, Gutachten
Auskunft u. Prospekte gratis.
Gegründet 1882.

Hypotheken-Capitalien
höchster Beleihungsgrenze, auch für die Vororte,
Baugelder,
Ablösung alter Hypotheken, beschafft bei prompter Regulirung
Paul Bertling,
Danzig, (7996
50 Brodbänkengasse 50.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Discr. Behandlg., schnelle Hilfe.
Fr. Meilicke, sage-femme.
Berlin, Markgrafenstraße 97, I.

Preßhefe,
delst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Hypotheken-Capitalien
offerirt billigst und bei höchsten Beleihungsgrenzen
Eduard Thurau,
Holzgasse 23, 1 Treppe.

Deutsche Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.
Director Rühl.

Vertheidigungsschriften
in Strafsachen fertigt **R. Klein,**
Danzig, Schmiedegasse 9.





Blousenhemden,
Blousenhemden,
Blousenhemden,

Größte Auswahl.

W. J. Hallauer,

Langgasse No. 36. Fischmarkt No. 20.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

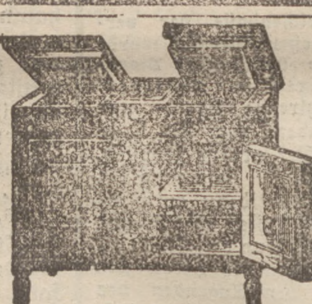
kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,

Otto Siede, Elbing,

Königl. behördl. concessionirte Anstalt. (7374



Eisschränke

empfiehlt billigst

Johannes Husen

Eisenwaaren-Handlung.

Koffer, Taschen und Reisekästen,

in großer Auswahl

von 2,25 bis elegantestem Genre.

Specialität:

Rindleder-Koffer und Taschen

Adolph Cohn Wwe,

Langgasse Nr. 1. (Langgasser Thor.) (8211

Etablirt 1859. Etablirt 1859.

Geldschrankfabrik

von

H. W. Spindler Nachf.,

Lieferant kaiserl. und königlicher Behörden und städtischer Verwaltungen, empfiehlt ihr

Lager in Panzer-Geldschränken,

feuer-, fall- und diebessicher, mit Patentverschluß unter Garantie. Nur eigenes Fabrikat.

Ferner übernehme ganze Gewölbe-Einrichtungen.

Geld-Cassetten

zum An- und Losschließen mit Geldeinsatz halte stets auf Lager. (8481

Danzig, Hintergasse 17/18.

Jagdpulver:	Jagdmunition:
„Hirsch"-Marke, „Diana"-Marke.	Patronenhülsen und sämmtliches Zubehör,
Scheibenpulver,	fertige Jagdpatronen

Flobert-Teschings und **Flobertmunition, Central-Doppelflinten** in guter Qualität. **Revolver** in grosser Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

Eisengießerei.

Wir empfehlen unsere neuerbaute Eisengießerei zur Lieferung von Gußeisen jeglicher Art für Zuckerfabriken, Maschinenfabriken etc. sowie für Handels- und Bauguß.

Abth. Ostdeutsche Industriewerke.

Marx & Co.

Danzig. (8760